

Der Dämon in Mir von Daniel Berg

Es ist jedes mal der selbe Traum: Ich laufe, laufe vorbei an grauen Hausfassaden aus Beton wie man sie hier fast überall sieht auch ohne zu Träumen. Die stille ist Ohrenbetäubend laut und wird nur kurz unterbrochen vom schnaufenden Pfeifen meiner ängstlichen Schnapp-Atmung und dem immer schneller werdenden Klopfen meines Herzens. Ich laufe, laufe und bemerke erst zu spät das der weg scheinbar immer enger wird und sich die Rauefaserten wände langsam an meinen Körper schmiegen bis sie an mir Reiben wie Schleifpapier das mich ausbremst und meine Flucht somit schmerzhaft verhindert... Die stampfenden Schritte hinter mir werden immer lauter, schneller, immer im takt meines vor Angst springenden Herzens stampfen sie entschlossen hinter mir her. ER verfolgt mich. ER darf mich nicht kriegen ist der noch einzig verbleibende rationale Gedanke der durch die Panik und den Cocktail aus Adrenalin, Alkohol und Antidepressiva zu dringen vermag. Ich will mich umdrehen und IHM so wenigstens in meinem letzten Gefecht gegenüber treten wie der Mann der ich nie war wenn es denn schon so Dramatisch und angsteinflössend enden soll, also nutze ich die letzten verbleibenden Zentimeter zwischen mir und den Wänden die im selben Moment transformieren zu tauenden, einbetonierten mich musternden Gesichtern die uns mit ihren Stummschreienden Blicken durchlöchern und schauen als wollten sie mich bemitleidend warnen aber es ist zu spät ,den ER ist da. Ich spüre es...

Ich kann seinen eiskalten, lebensverachtenden und Hasserfüllten Atem ganz nah hinter mir spüren und sofort wachsen meine Nackenhaare in Richtung des Schwärzesten und Sternlosesten Himmel wie man ihn sich nur in der unendlichen Leere des Nichts vorstellen kann. Ich schließe die Augen und warte. Ich warte in der Sekunde die mir wie eine Ewigkeit vorkommt darauf in seinen Fängen zu enden wie es schon so viele Seelen vor mir taten. Ich warte, warte auf das endgültige, den Verlust meines seins, jeglicher liebe und wärme in meinem Herzen den ab jetzt beansprucht er alles was mich ausmacht für sich und niemand kann oder will mir noch Helfen. Er stinkt nach Tod und verderben, nach menschlicher Angst und altem Blut. Mit geschlossenen Augen und gesenktem Haupt drehe ich mich in einem zitterndem Schritt in seine richtung vorbei an den Gesichtern die nun von Oben auf mich herunter Weinen als wüssten sie welch schreckliches Schicksal mir nun bevorsteht. Langsam hebe ich mein Haupt. Ich spüre seinen Blick auf mir, er durchdringt mich und mustert mich von oben nach unten, von außen nach innen und schaut mir bis tief in meine Seele was mir das Mark in den Knochen erzittern lässt. Sein Blick saugt ohne ihn zu erwidern jegliche Hoffnung aus den tiefsten Winkeln meines Ichs und weckt in jedem den er Mustert eine Urangst vor dem Bösen welches tief auf dieser dieser Welt ruht um nur auf SEINEN Moment zu warten. Ich denke an meinen letzten freien Gedanken in meinem leben und daran das dies nicht der letzte Gedanke meines Lebens sein darf aber das vermag ich jetzt nicht mehr zu ändern denn es ist zu spät, er hat mich. Ich öffne die Augen... Ein letzter edler Gedanke entspringt meiner verlorenen Seele in jenem Augenblick des Fokussierens meines Gegenübers. Nicht so! Ich stelle mich meinen Sünden so wie ich sie begangen habe, ohne Angst vor den Folgen für mich oder meiner Liebsten auf diesem Planeten. Ich stelle mich ihm.

„Ich stelle mich DIR...“ brülle ich mit all meiner letzten Lebenskraft in die Leere seiner verfluchten Welt die er geschaffen hat um mich zu holen, aber kein echo durchdringt die schrillen Schreie seiner dämonischen Lakaien die ihm auf den Fersen sind und nur darauf warten sich an meiner geschändeten Seele nähren zu können wie ein Rudel ausgehungerten Löwen. Ich sehe ihn durch durch Tränen der Angst verschwommen und umgeben von allem Übel was dieser Welt inne wohnt auf mich Zeigen, aus dunkelster Seele lachen. Die stille wird ersetzt durch Schreie, grunzenden und wimmernden Lauten untermalt von der düstersten Sonate gespielt auf der am schmutzigsten klingenden Orgel und ganz klar durch dieses Gewirr von Teuflichen klängen höre ich wie sich die Hölle unter mir auf tut bis es plötzlich still wird. Stiller wird als der Tod selbst... Mit einem Siegergrinsen spricht er mit einer Stimme die Klingt wie die meine immer, immer und Immer wieder dieses eine Wort bevor ich schweißgebadet aus diesem grauenhaften Traum gerettet werde „Lügner!“

Am nächsten Morgen fühlte ich mich schlecht und dieses mal auch Körperlich. Ein schrilles würggeräusch gemischt mit Rülpslauten bahnt sich den Weg durch meine unaufgeräumte 3 Zimmerwohnung am Rande von Köln. Ich übergebe mich nicht gerne aber dieses eine mal war es befreiend. Als wäre ich all die Angst und schändlichen Gefühle die sich in der Nacht tief in mir gesammelt haben in einem Schwall zerkautem und frittiertem Hühnchen gemischt mit Bier los geworden. Ich stütz mich auf die Toilette um wieder auf die Beine zu kommen und mir mit einem gefühltem Pfund Zahnpasta den Mund aus zu waschen und mein Gesicht zu benässen. Es war wirklich noch nie so schlimm, noch nie so schlimm das ich die Gefühle mit aus der Welt nehme die mich im Traum verfolgt. Manchmal ist es schon hart, so hart das ich mich immer wieder frage was wohl noch geschehen muss bis ich mir endlich helfen lasse oder zumindest mal mit einem Menschen der mir nah steht darüber spreche wie auch jetzt den wirklich noch nie hat mich eine Nacht so Fertig gemacht. Es wird irgendwie immer schlimmer. Ich drehe den Wasserhahn zu und trockne mir mit einem alten dreckigem Handtuch mein Gesicht ab und werfe es über meinen überdurchschnittlich hässlichen Duschvorhang der wohl ein der abstrakten Tristes der späten achtziger Jahre entsprungen ist. Er ist Grau-Blau und doch milchig transparent. Sein äußeres ist wirklich nichts besonderes und wahrscheinlich weniger wert als mein so eben losgewordener Mageninhalt, aber er macht seinen Job und existiert und das seit immerhin mehr als 20 Jahren. Er und ich haben eine Menge gemeinsam...

Es ist Kalt in meiner Wohnung, so wie immer. Ich mag es Kalt. Ich sah die Sonne schon immer als den größten aller

Heuchler in diesem Universum, da sie Strahlt während Menschen und Gott weiß was für Wesen noch leiden. Sie lässt uns vergessen wie Kalt die Kälte ist und mindestens einmal am Tag lässt sie uns Menschen allein und überlässt uns der Dunkelheit, Träumen und Gedanken wie Ängste die Träume mit sich bringen. Allgemein sehe ich mich nicht nur wegen meiner extremen Ansichten als ein Negativ der Gesellschaft. Ein Misanthrop wie er im Lehrbuche steht. Wütend auf alles und jeden ohne direkten Beweis für meine nicht vorhandene Meinung gegen die Menschen und ihren Lebensstil. Sie sagen ich sei Depressiv und weiß mir nicht mehr anders zu helfen als meinen Schmerz auf alles zu Reflektieren was besser lebt als meine Wenigkeit und ich glaube sie haben damit gar nicht mal so unrecht. Aber was ich glaube und zu glauben habe weiß ich schon länger nicht mehr. Eigentlich weiß ich auch nicht was ich weiß oder wissen sollte um in dieser Oberflächlichen Welt zu existieren, ich probiere es auf meine Art und werde wahrscheinlich am versuch scheitern, oder der versuch an mir aber ich habe es versucht, zumindest rede ich mir das an solchen Tagen wie diesem ein. Ich schließ die Badezimmertür und gehe wieder in meine vier Wände die sonst niemand betreten darf und oftmals frage ich mich ob das meinerseits ein Privileg oder eher ein fluch ist? Ist Exil der Anfang vorm ende oder das ende vorm Anfang könnte man sich fragen. Ich frage mich schon lange nichts mehr...

Die Stille mag ich gar nicht, sie lässt mir Raum für zu laute Stimmen die zu viel sagen wollen ohne etwas zu meinen. Meistens dröhne ich den ganzen Tag laute Musik mit dem Pegel eines startenden Jumbo-Jet in meine Ohren um ihr zu entgehen und das klappt auch wirklich gut solange ich es kann. Wenn ich auch nichts auf die reihe bekomme, schaffe ich es doch immer und immer wieder, jeden Tag vor dem zu Bett gehen meinen MP3 player aufzuladen damit ich sogar die kleinsten Wege, weg von meinem durch den Bass vibrierenden selbstgewälten Festung ohne stille begehen kann. Ich mag die Stille überhaupt nicht...

Ich kann fast die Hand nicht mehr vor Augen sehen wegen dem Wasserdampf in meinem Badezimmer ohne Fenster. Ich Dusche heiß so wie immer. So heiß das ich oftmals knallrot wie ein gekochter Hummer aus der Dusche komme. Ich finde das kribbeln auf der Haut durch den Kontrast von Kalter Luft zu Heißem Wasser lässt einen spüren das man lebt. Es lässt jeden Muskel im Körper entspannen die durch ständig aufrecht gehaltene Maskeraden, Körperliche Anstrengungen und Anspannung durch den Alltag wirklich sehr belastet werden. Nach einer Nacht wie dieser haben meine Muskeln auch wirklich Entspannung und einen Moment Zeit zur Regeneration verdient wenn man bedenkt das meine Handflächen fast blutrot waren nach dem aufwachen. Ich sehe eine Dusche nicht nur als Akt der Hygiene die alltäglich verübt wird sondern ich wasche mir meiner Meinung nach auch all die Spuren des vergangenen Kampfes gegen meine Dämonen, Ängste und Schwächen vom Laib die sich seit jener Nacht auf meinem Körper abzeichnen. Dieses mal ist es anders wenn man bedenkt das ich das Wasser bis zum Anschlag auf Heiß stellen muss um mich wohl zu fühlen und mir Schmerz zu zufügen um anderen zu vergessen.

Ich dusche bestimmt schon 20 Minuten, vielleicht auch länger als plötzlich das Wasser eiskalt wird. In weniger als einer Sekunde stellen sich mir alle Haare hoch und mein Herz schlägt mir bis in den Hals. Mit einem Satz nach hinten entgehe ich dem nun wirklich Kühlem Nass und stolpere dabei fast auf dem rutschigem Porzellanboden. Mit einem letztem griff halte ich mich an der Duschstange fest um mich nicht zu stürzen und mich so zu verletzen da sehe ich etwas aus dem Augenwinkel was eben eindeutig noch nicht dar war! Hinter meinem Duschvorhang nehme ich eindeutig eine art Silhouette wahr die Menschlich wirkt. Mir wird sofort speiübel denn hier ist niemand außer mir dürfte hier sein! Ich habe Angst und doch schlage ich den Vorhang noch während das Kalte Wasser auf mich herab regnet zur Seite und ich sehe nichts. Ich sehe NICHTS! Das kann nicht sein, oder? Frage ich mich immer und immer wieder während ich versuche den Schock zu verdauen. Es dauerte auch nicht lang bis ich mir einredete das das alles nur Einbildung war, hervorgerufen durch diverse Rauschzustände oder Schlafmangel oder, oder, oder... . Hauptsache logisch und vertretbar für mich und meine Umwelt, so das ich trotz der Überzeugung eben was gesehen zu haben die ruhe behalte. Hätte ich es damals nur besser gewusst denn der 25.12.2010 war der Tag an dem alles begann...

Ich sitze am Rechner und höre laute Musik. Meist Hip Hop, viel Bass und harte Texte mit Maskulinen Stimmen. Ich nenne es gerne Dicke Eier Musik, genau das was mir gerade fehlt, natürlich würde ich das niemals zugeben, nicht vor jedem. Draußen steht ein Umzugswaagen, zwei Handwerker werkeln gerade an einer defekten Straßenlaterne und unterhalten sich rauchend nur gestört von einer Sirene die unaufhörlich ertönt im Drogeriemarkt neben an, aber davon bekomme ich nichts mit. Die Gegend in der ich Wohne ist nicht gerade schön oder besonders Wohnlich wenn man bedenkt das hier mehr Dreck, Dummheit und Drogen zu finden sind als erfolgreiche Schulabgänger, aber es ist in Ordnung hier, vor allem für jemanden der die Welt eh nicht wahrnimmt und sich abschottet wo es nur geht. Bei meinen Eltern war das noch ganz anders. Ich wohnte gut bei ihnen, hatte stets was ich brauchte, eine wunderschöne Wohngegend für Köln, eine Nachbarschaft wie man sie sich nur Wünschen kann und meine Freunde. Selbige hören von mir eh kaum noch was. Ein Soziales Umfeld lässt sich als Sozialphobiker mit hang zur notorischen Depression und Menschenhass eh nicht gerade leicht aufrecht erhalten, was mir im Moment aber auch recht ist! Die Musik stoppt für einen kurzen Moment um mit dem nächsten Titel aus der endlos scheinenden Playlist anzuspielen als plötzlich mein Handy klingelt. Ich gehe ran:, Ja?"...

Am andern Ende war ein Angestellter eines Call - Centers, wer sollte sich auch sonst melden und eine nochbessere frage war damals wohl: Warum gehe ich überhaupt ran?! Aber meine Mutter hat mir beigebracht immer höflich zu sein so ertrage ich das für mich endloslange Geplänkel über meinen Stromanbieter, diverse Nebenkosten und den Ökogedanken, schließlich will man seine gute Erziehung ja nicht vergessen dachte ich. Bei der frage ob ich Interesse habe das wie er selber sagt“ Sparpaket“ eines örtlichen Anbieters in Anspruch zu nehmen dankte ich freundlich ab und verabschiedete mich bei meinem Gesprächspartner dieser aber wollte mir nun ein super Sparpaket anbieten, was er garantiert nicht jedem macht, aber ich fühlte mich nur belästigt und an eine große Fastfood-kette erinnert bei begriffen wie super- hyper und mega Sparpaket also nahm ich den höre und legte ihn anteilnamslos auf die Ladestation , freundlich ist zwar anders aber er wird das bestimmt gewohnt sein dachte ich. Also Musik an, Internetbrowser auf und meine E-Mails checken. Es gleicht schon einem Ritual, einem tristen aber doch Täglich wiederholendem Vorgang den selbiges tue ich jeden Tag vor, nach und manchmal sogar während der Arbeit. Ich arbeite wie ich Lebe, unscheinbar, erfolglos und ohne Perspektive auf Besserung mit Menschen die ich natürlich nicht mag und das beruht auf Gegenseitigkeit. Ich bediene eine Laser-Schneidemaschine in einem mittelständigem Edelstahlvertrieb, ein sehr anspruchsloser Job den ohne Probleme auch ein dressierter Urang Utan machen könnte und selbst der würde sich hier zu Tode langweilen! Es gibt keine Fenster, keine Sonne, keine Stille und wenig Menschen, deshalb ertrage ich das wahrscheinlich schon seit 6 Jahren ohne mich zu fragen warum mache ich das eigentlich?

Der Tag neigt sich dem Ende zu und die Gedanken schweifen hin und her am Rechner und die Musik vertreibt sie gerade erfolgreich als das Mobiltelefon erneut klingelt, Nummer unbekannt also gehe ich erst gar nicht ran, so hab ich es immer gehandhabt, also lasse ich es klingeln. An und für sich eine Sache die ich immer so mache, ruft jemand mit unterdrückter Nummer an, gehe ich nicht ran da dieser Mensch bestimmt nicht zu meinen nächsten gehört und somit auch nicht wütend werden kann, eine sehr einfältige Meinung aber so bin ich. Es klingelt, es klingelt nun schon seit mehr als 30 Sekunden. Ich dachte bestimmt schon 2 mal daran ab zu heben aber die Unlust und der drang niemanden in mein selbstgeschaffenes Gefängnis namens Leben zu lassen obsiegt, aber es will und will nicht aufhören zu klingeln. Ich stelle es mit einem gezielten Knopfdruck auf Stumm und werfe das gerät auf mein Bett den da nervt die Vibrationsfunktion mich auch nicht mehr. Nach zwei Minuten des Terrors frage ich mich warum meine scheiß Mailbox nicht angeht? Wozu hat man so ein „Ding“ überhaupt wenn es sich im passenden Augenblick eh nicht gebrauchen lässt... Das Handy klingelt und selbst die Vibration nervt nach einer Zeit so sehr, das ich die Musik auf volle Lautstärke stelle. Meine Scheiben zittern vom Bass der sich aus der kleinen Anlage presst, das kleine Bronzerne Kreuzifix auf meinem Schreibtisch läuft in meiner Vorstellung ein rennen mit dem Feuerzeug daneben in Richtung äußere Tischkante aber auch das rennen hat spätestens wenn es einen Sieger gibt ein weniger Spektakuläres ende, das Feuerzeug hat übrigens gewonnen ...

Das Handy vibriert immer noch, nun schon länger als geschätzte 5 Minuten! Langsam vermischt sich die Vernunft in mir mit Paranoia. Ist etwas passiert? Vielleicht geht es jemandem schlecht oder Jemand braucht meine Hilfe? Aber wer ist bitte den noch so dumm und vertraut in der Not mir und meiner Ignoranz? Vielleicht mein Chef? Meine Eltern? Vielleicht... Vielleicht gehe ich ran ist mein nächster Gedanke. Ich habe angst, weniger die Angst die man kennt als eher die einer unangenehmen Situation ausgesetzt zu sein, falls ich den Anruf nun annehme und doch überrede ich mich letzten Endes jetzt ran zu gehen! Ich habe mir 10 ausreden zurechtgelegt was ich wem auch immer sage warum ich so verdammt lang zum rangehen brauche aber letzten Endes wäre mir eine Standpauke meines Gegenübers eh nicht mehr wert gewesen als alles andere was mich nicht interessiert...

Ich gehe ran: „Hallo?“ Schweigen... .

Ich erwidere das Schweigen mit einem erneutem Hallo und lege nach erneutem ignorieren meiner Begrüßung mit einem guten gewissen auf. Nicht äußerst aufgebracht über die Aktion gerade will ich mich meinem „Alltagsdingen“ widmen als plötzlich mein Handy wieder vibriert. Langsam aber sicher macht sich in mir ein Gefühl des Unbehagens breit. Ich gehe erneut ran: „Hallo? Wer ist denn da?“ wieder keine antwort. Wirklich rein gar nichts ist zu hören, nicht mal ein rauschen oder knacken in der Leitung. Das Gefühl wird stärker. Es fühlt sich an als würde etwas mich berücken, mich traurig und ängstlich zugleich machen, ja mir gar die Hoffnung nehmen, selbst wenn es nur die Hoffnung ist aus jener Situation zu entkommen. „HALLO?!“ erwidere ich auf das schweigen mit mehr druck in der stimme als mein Gesprächspartner ohne objektiven Grund für mich auflagt. Musik aus, Rechner aus und unter die Decke. Stille... .

Ich fühle mich schlecht und bin angespannt am ganzen Körper und denke warum wohl jemand gefühlte Stundenlang klingeln lässt für einen albernen Kinderstreich bis mein Hausteleson klingelt. Mein Herz schlägt spätestens jetzt 100 Prozent fester und mindestens 20 Schläge mehr die Minute. Ein Zufall, kann das sein? Decke weg, licht an und wieder Richtung PC wo die Ladestation zu meinem veralteten Hausteleson steht. Ich hebe ab „ Hallo?“ sage ich mit schwacher und gebrochener stimme als unmittelbar ein schriller, in den Ohren scherzender Schrei durch die Hörmuschel meines Telefon ertönt und mich erzittern lässt. Sofort zucke ich zusammen lasse das Telefon fallen und springe 1 guten Meter zurück doch auch von weitem vernehme ich den laut der einfach nicht enden will da ich beim zusammen zucken

vergessen hab den Knopf zum auflegen zu drücken, Scheiße!!! Schnell beuge ich mich herab um nach dem Telefon zu greifen und diese Situation zu Beenden, aber als ich es berührte verharrte ich unfreiwillig in meiner gebückten Haltung wie versteinert. Jeder Muskel im Körper ist so angespannt und verkrampft das ich es heute noch spüren kann wenn ich nur daran denke. Meine Kiefer beißen mit voller Gewalt aufeinander ein und doch sind meine Lippen soweit es geht aufgerissen Neben mir der Spiegel meines Kleiderschranks den ich aus dem Augenwinkel sehen kann. Meine Augen waren so groß und mit so Schwarzen Pupillen wie sie es noch nie waren, selbst meine Gedanken schienen erstarrt zu sein und die Welt um mich schien zu stehen, alles in mir war leblos wie eine Statur mit der Ausnahme das diese Statur sich gerade zu Tode fürchtet! Das Licht beginnt zu flackern. Meine Musik geht auf voller Lautstärke an aber sie spielt rückwärts und lässt einen ein schaudern übern Rücken gleiten. Ich spüre das ich in Gefahr bin, ein natürlicher Urinstinkt. Keine Möglichkeit zur flucht. Immer noch wie versteinert stehe ich bei diesem Chaotischem krach und flackerndem Licht und erschrocken durch den immer noch andauernden und sich nicht verändernden Schrei durchs Telefon in gebückter Haltung neben dem Spiegel als hinter mir für mich eindeutig eine Silhouette zu erkennen ist! Ich fürchte mich wie ich es noch nie getan habe ähnlich wie in der Dusche als ich diese Art Schatten schon einmal bemerkt habe aber nun noch diese Ohnmacht gemischt mit den schrecklichsten klängen die ich je wahrgenommen habe dazu dann der Schatten der jede Sekunde größer zu werden scheint und mich nun komplett vom Licht trennt bis von einem Moment zum andern Blut aus meiner Nase läuft und sich direkt vor mir zu einer kleinen Lache sammelt. Was ist nur los ist wohl der einzig rationale Gedanke in diesem Moment. Als ich versucht habe mit aller kraft meinen Kopf zu drehen um vielleicht die nahende Gefahr zu erkennen und es mir letzten Endes auch minimal gelang, erschlaffte plötzlich jeder Muskel in meinem Körper und leblos sackte ich in mir zusammen. Erst auf die knie, dann seitlich weg mit dem Kopf gegen den Spiegel welcher auch sofort in unzählige Scherben zersprungen ist. Meine Augen sind das letzte was sich entspannt, ganz langsam fallen sie zu und ich sehe nicht wie sich der Schatten über mir ganz langsam entfernt bis sie komplett geschlossen sind, dann stille...

Als ich erwachte schmerzte mir jeder Muskel, alles tat weh und ich hatte Angst wie ich sie noch nie auch in keinem noch so schrecklichen Traum verspüren musste. Mir ist schlecht sagte ich zu mir selbst, rannte auf das Klo und ich übergab mich kraftlos in die Toilette ohne etwas gegessen zu haben. Das kann nicht sein. Was war los mit mir ? Was hat diese starre ausgelöst und woher kommt der Schatten und nochbesser, wohin ist er jetzt den ich habe keine Tür oder ein Fenster gehört zumal ich ja weggetreten war. Unverzüglich suchte ich mit angespanntem arm und zur faust geballter hand meine Wohnung ab, Raum für Raum, Meter für Meter, Schrank für Schrank und so weiter aber es was auch immer Das war ist nicht mehr hier. Wir haben mittlerweile 3.00Uhr am morgen also habe ich gute 5 Stunden in dieser Ohnmächtigen Position verharrt. Was ist nur geschehen?

Mittlerweile erinnert nur noch die fehlende Schrankwand an den Vorfall von vor einigen Tagen über den ich bis heute aus nagst mir würde niemand glauben schenken. Seit dem Tag bin ich krank geschrieben, ich kann neunfach nicht arbeiten gehen auch wenn ich eigentlich noch viel weniger alleine zuhause sein kann. Und so wird mein so geliebtes einsames Exil zum Fluch. Ich weiche nicht vom Fenster um wenigstens ein wenig Leben zu verspüren und nicht ganz allein zu sein. Was ist geschehen? Immer und Immer die selbe Frage .

„...Um uns zu täuschen glaubt der Teufel an die Bibel...“

Manchmal höre ich ihn denken. Ich höre jeden bösen Gedanken und doch verstehe ich seine Sprache nicht. Ich sehe jeden seiner düsteren Pläne vor meinen Augen, jede List und Falle sehe ich bevor ich unwissend hinein tappe. Manchmal höre ich ihn denken... , er mich immer! In jedem Moment, ganz egal was ich versuche um mein inneres zu verstecken und vor ihm zu verbergen, er hört und sieht alles. Seine Blicke dringen durch meine Augen, er hört durch meine Ohren und arbeitet durch meine Hände. Seine Aufgabe besteht darin mir meine Sünden vor Augen zu führen, neue zu provozieren und mich dafür mit Schmerz, Trauer und Hoffnungslosigkeit zu bestrafen. Das liebt er, er liebt es Menschen leiden zu sehen, so lange bis sie jeglichen Glauben verlieren an alles was Erlösung und Hoffnung verspricht, denn so hat er noch leichteres Spiel um seine boshaften Ziele zu verwirklichen. Er verfolgt mich bis in den tiefsten Traum und beißt sich dort fest, ändert Gedanken, Fakten und Gefühle wie er sie braucht um mich zu manipulieren. Er ist ein Meister der Manipulation! Übermächtig, unmenschlich und grausam. Zornig, schadensfroh und hinterlistig sind Worte mit denen er sich brüstet und schmückt ohne sich schlecht zu fühlen. Er ist Böse, das böse in seiner reinsten Form. Er und seines gleichen führen uns alle in Versuchung und je Fortschrittlicher die Zeiten, umso erfolgreicher sind Er und Sie in all ihren unverständlichen und Gottlosen vorhaben. In einer Welt in der Profit und Gier vor Nächstenliebe und Ehrlichkeit gelebt werden, kann er und Seinesgleichen ohne Probleme Wachsen und gedeihen um Uns alle von unserem Wege abzubringen. Viele Menschen glauben fälschlicherweise an ihn und seine Lügen. Sie leben maßlos, stolz und eitel, hassen für Kleinigkeiten und lassen ihrem Zorn freien Lauf um im Endeffekt zu ernten was sie Sähen. Die Welt wie sie heute ist hat sich verändert. Im Lauf der Zeit wurde sie kalt, zu kalt um die Hölle zu sein und doch leiden Du und ich hier Tag für Tag ein bisschen mehr und Er ergötzt sich an jeder blutigen Träne die von Opfern der teuflischen Pläne seiner schwarzen Seele geweint werden. Die Frage ist heute wie soll man als kleiner Mensch in dieser Welt in der jeder sich

selbst am nächsten ist gegen eine solch durchtriebene böse Macht bestehen ohne selbst in seinen blutverschmierten Klauen zu Enden?

Es ist kalt um mich herum, so kalt das das ich zittere, keiner meiner Muskeln hält still und es wird von Sekunde zu Sekunde gefühlt kälter. Ich sehe nichts, es ist Dunkel wie die dunkelste Nacht im Mittelalter. Kein „Licht am Ende des Tunnels“ oder ein Schimmern in der Ferne, ich sehe nicht die Hand vor meinen Augen. Es ist so Düster das ich mit geschlossenen Augen scheinbar mehr sehen kann als mit offenen. Wo bin ich? Nichts als Kälte, Dunkelheit. Es ist still, so still das ich meinen eigenen Herzschlag höre. Ich höre meinen Atem der im Takt meines Herzens ein immer schneller werdendes Lied der Angst zu spielen scheint und wieder überkommt mich ein Gefühl der maßlosen Hoffnungslosigkeit. Sofort weiß ich wo ich bin. „Lass mich in ruhe!“ Brülle ich mit zorngefüllter stimme in die unendliche weite der Finsternis die mich umgibt und kein Hall oder Echo folgt auf meine Worte und sofort ist es wieder still.

„Was willst Du? Sag mir endlich was Du willst! Ich habe keine Angst vor Dir! DU bist nicht echt!“ entgegnete ich der Stille die sofort wieder meine laute frisst wie ein gefräßiges Monster auf der Suche nach leeren Worten. Ich dreh mich um meine eigene Achse immer und immer wieder aber es ist nichts zum Fokussieren und nichts zum anschreien in meiner nähe nur immer wieder diese stille, die Kälte und die Hoffnungslosigkeit. „Was zur scheiß Hölle willst du von Mir!“ doch die Antwort bleibt mir die kalte, dunkele Stille schuldig. Ich wache schweißgebadet auf.

Es ist 3:15 Uhr am Morgen als ich im Badezimmer stehe und mir das Wasser durch mein Gesicht laufen lasse. Was ist nur mit mir los? Ich meine, ich kenne tausende Gruselgeschichten über Menschen die verrückt werden und ihren verstand verlieren aber ich fühle mich doch gar nicht anders als sonst! Keine Stimmen die mir sagen was ich machen soll, keine Schatten die ich Tagsüber jage und vor allem keine Angst, tagsüber. Ich weiß nichts außer das ich bei klarem Verstand bin! Immer wieder diese Träume, diese Gefühle die mich fertig machen und an mir nagen bis ich einbreche. Ich trinke einen Schluck Wasser weil meine Kehle staubtrocken ist. Meine Zähne und mein Kiefer fühlen sich an als hätte ich 3 Tage am stück auf einem Autoreifen rum gekaut. Ich dreh den Wasserhahn zu und gehe die 4 Meter zu meiner rechten in mein Zimmer um mich wieder hin zu legen doch an Schlaf ist nicht zu denken. Das muss man erst mal verarbeiten das Träume mich Wach halten obwohl ich dafür erst einmal einschlafen muss, Paradox! Schlaf ist das einzige was mich von meinem scheiß Leben abhält und selbst den mache ich mir jetzt madig in dem ich verrückt werde? Zum Glück ist heute Donnerstag und somit der letzte Tag den ich allein in diesen 4 Wänden verbringen muss zumindest für das darauf folgende Wochenende weil meine Freundin dieses immer bei mir verbringt. Wir führen eine Fernbeziehung und sind somit auf Liebe tanken am Wochenende beschränkt. Sie Wohnt ca. 70 Kilometer von mir entfernt, 70 Kilometer die Zwischen mir und dem Himmel stehen denn wo sie ist, ist auch Liebe, Glück und Zärtlichkeit. Sie gibt mir Hoffnung und alles andere was ich mir in meiner verkorksten Jugend weggekiffit und gesoffen habe und vor allem füllt sie meine Träume mit Schönheit und Glück. Ich liebe sie über alles. Jede Gedanke an sie lässt mich vergessen welche scheiße ich schon erlebt habe oder was gar noch passieren kann, sie ist mein Engel, mein Licht in der Dunkelheit und außerdem der einzige Mensch den ich noch nicht vergrault habe mit meinem Egozentrischem verhalten. Vor 3 Jahren habe ich ihr sogar einen Heiratsantrag gemacht und gegen jede Erwartung hat sie sogar zugestimmt, seit dem Tag habe ich auch was wofür es sich zu Leben lohnt. Die restliche Nacht schwelge ich in Gedanken über uns und unsere Zukunft, die gemeinsame Wohnung mit 2 Katzen und einem Hund, vielleicht sogar Kinder, Haus und ein Leasingwagen bis ich mit einem Lächeln im Gesicht einschlafe.